

Calmer Wochenblatt

№ 125.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Injektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirk; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 8. August 1907.

Abonnementpreis: In d. Stadt pr. Viertel, 1.10 incl. Erbgel. Vierteljähr. Postversandpreis ohne Erbgel, f. d. Ort u. Rückbar. außerhalb 1.15, f. d. Post. Viertel 1.10, Bezahlgeld 20 Pf.

Zagesneuigkeiten.

8.80) **× Hirsau 3. Aug.** Eine besondere Ehre wurde gestern unserem Kurorte durch den Besuch sämtlicher Herren Staatsminister und einer großen Anzahl Mitglieder beider Kammern zu teil. Nach dem von dem Landtagsabgeordneten des Bezirks entworfenen Programm wurden die hohen Gäste am Bahnhofe durch den Bezirksvorstand, Hrn. Reg.-Rat Boelter, die hiesigen Staatsbeamten und durch die bürgerlichen Kollegien herzlich willkommen geheißen und zunächst in die alte, hochinteressante Aureliuskirche geführt, die bedauerlicherweise dem Publikum für gewöhnlich nicht zugänglich ist. Mit großem Interesse nahmen die Herren von diesem Bauwerke Einsicht und es ist zu hoffen, daß die längst gewünschte bessere Instandsetzung dieser ältesten württembergischen Kirche und deren leichtere Zugänglichkeit mit diesem Besuche einen wesentlichen Schritt vorwärts getan hat. Herzlicher Schwarzwaldgruß wurde unseren verehrten Gästen auf der Mitte der Nagoldbrücke in Form eines kleinen Festspiels, das Herr Oberförster Harsch leitete, durch 3 schmutze Schwarzwälderinnen entboten und damit den Landboten und der hohen Regierung gleichzeitig auch die so notwendige Erweiterung und Verbesserung unserer für den derzeitigen lebhaften Personen- und Fuhrwerksverkehr nachgerade recht gefährlich gewordenen Nagoldbrücke bildlich vor Augen geführt. Das kleine Festspiel, dessen Wortlaut wir nachstehend folgen lassen, erregte große Heiterkeit und unsere ganze Gemeinde wäre hoch erfreut, wenn die vorgesehene Brückenerweiterung recht bald zur Ausführung käme. Nach eingehender, unter sachkundiger Führung erfolgter Besichtigung unserer herrlichen Klostersruine entführte uns das Dampftröb viel zu bald wieder unsere hohen Gäste, denen wir abends auf ihrer Rückfahrt von der schön beleuchteten Klostersruine aus unsere letzten Grüße und ein herzliches „Auf Wiedersehen“ zuriefen.

I. Bauernmädchen. (Frl. Harsch).

Ihr liebe Herr, i hst nich brom,
Gehnt net uf d' Brück, sonst gohts nich koom,
S'ist an Antel dort und a Langholzwaag,
Des ta des Brückle net vertragen.

II. Bauernmädchen. (Frl. Helene Müller).

Jo, jo, ihr Herr, s'ist wie dia do seit.
S'ist wöhr, s'braucht jo an Ewigkeit,
Bis einer drüba ist über deara Brück
Und saga ta bear no vo Glück,
Der lebig kommt uf d' ander Seit,
Se ist halt z'eng für's Vieh ond d' Leut.
Und denket, was miar neulich hst passiert,
S'ich Samstag gwe, s'hot arg pressiert:
I will zum Apetheter lausa.
Mei Kuah hot nemme wella lausa,
Do hot me überrabelt einer,
Grab do hst gwea! „O meine Weiner!“
I wälz mi romm, do fahrt a Waga
Mir grabawegs no über da Waga,
I, schrei om Hll, do pufet's scho,
An Antel kommt! Jetzt schnell dervo!
An d' Mauer schmeißt mi's; in's Spital
Muah i en Tag, des hst a Qual!
Druf hent i fort en d'Apethet,
Dia Kuah hot unterdes toi Pfleg,
Und wie en Stall i komm am Nötig,
Do hat mei Kuah lei Tränkle mai nötig.
Jetzt hst se taub und meine Knocha
Send alle no grad wie verbrocha.
Wer zahlt dia Kuah jetzt und mei Schmerzgeld?

Wer zahlt den Tag am Spital?

So gohts, weil 's an der Breite bei der Brucka fehlt.
Ihr guate Herr, leg't nich doch in's Mittel
Ond no, für onquat nex! i bel' halt 's Bäbele
Ond muah so schwäha, wie miar gwachsa isht mei
Schmäbele.

Boghatdanei, grad laisi se dort dear Knäuel,
No, machet schnell! auf, naus, eh's z'pät isht, aus
dem Grenel!

III. Bauernmädchen. (Frl. Umbacher).

Die Ihr dem Land geseht zum Heil und Hortie,
Seid uns willkommen an des Schwarzwalds Pforte!
Laßt Euch, Ihr Volksvertreter und Ihr Ergelzenen,
Zum Willkomm einen Schwarzwaldstrauß kredenzen!

× Dedenspfonn 6. Aug. Zimmermann F. Neuffer verunglückte gestern dadurch, daß er bei seiner Tätigkeit an einem Anbau bei der Postagentur die Leitungsdrahte der elektrischen Licht- und Kraftanlage berührte und augenblicklich festgehalten wurde. Sein Kollege hatte die Geistesgegenwart, ihn durch Abhauen der Drahte aus seiner wenig beneidenswerten Lage zu befreien. An Händen, Arm und Brust hat Neuffer erhebliche Brandwunden erlitten.

Stuttgart 6. Aug. Die Zweite Kammer hat heute Nachmittag in zweistündiger Sitzung die Beratung von Bauforderungen zu Ende geführt und zwar fast durchweg ohne jegliche Debatte. Es wurde genehmigt die Erigenz von 100 000 M als erste Rate zur Befreiung des Aufwands infolge der Uebernahme der Oberamtsgefängnisse auf den Staat, sowie von 300 000 M als erste Rate zur Erweiterung der Heilanstalt Winnental durch zwei Pavillons mit je 93 Betten. Der Gesamtaufwand für die genannten Zwecke beträgt 205 419 M bzw. 896 300 M. Die Forderung von 178 000 M zur Verbesserung und Erweiterung des Lehrerinnenseminars und des Waisenhauses Markgröningen fand gleichfalls keine Beanstandung, doch wurde der Forderung nach Einrichtung einer Zentralheizung daselbst vom Abg. Schrempf (B. R.) aus gesundheitlichen und erzieherischen Gründen widersprochen, nachdem Minister v. Fleischhauer betont hatte, daß der Mehraufwand 7000 M betragen würde. Eine diesbezügliche Resolution der Finanzkommission wurde aber gegen eine nicht geringe Minderheit angenommen. Für die Errichtung eines Neubaus für die Erste Kammer, sowie zu baulichen Erweiterungen der ständischen Gebäude wurde als erste Rate 420 000 Mark genehmigt (Gesamtaufwand 480 000 M), als Staatsbeiträge an die Stadtgemeinde Gmünd für die Errichtung eines Fachschulgebäudes für die Edelmetallindustrie und eines Sammlungsgebäudes 140 000 M bzw. 24 000 M, für die Ausführung von landwirtschaftlichen Meliorationen und von Straßen- und Flußbauten behufs Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für die notleidenden Weingärtner 350 000 M und schließlich zu Staatsbeiträgen an Gemeinden für die Baukosten ihrer höheren Schulen 60 000 M. Morgen Beratung des Gesetzentwurfs betr. Erhöhung der Pension für den Ministerpräsidenten a. D. v. Dreiling u. a.

Stuttgart 6. Aug. Im hiesigen Krematorium wurden seit seiner Eröffnung am 6. April 42 Feuerbestattungen vorgenommen.

Stuttgart 6. Aug. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Heidelbeeren 12—14 S, Pflaumen 6—9 S, Reineklauden 12—20 S, Zwetschgen 16 S, Johannisbeeren 14—15 S, Himbeeren 25—30 S, Aprikosen 25—35 S, Pfirsiche 30—40 S, Birnen 10—12 S, Äpfel 15—25 S, Bohnen 7—9 S per Pfd., Einmachgurken 40—50 S per 100 Stück.

Nedarfulm 6. Aug. Die Heilbronner Btg. schreibt: In der hiesigen Spinnerei und Weberei entstand am Samstag plötzlich eine Arbeiterbewegung. Zwei Mädchen und ein Arbeiter hatten innerhalb der Fabrik für eine Organisation agitiert, worauf sie entlassen wurden. Darauf legte etwa die Hälfte der Arbeiter und Arbeiterinnen — meist Böhmen und Polen — die Arbeit nieder und nahmen im Laufe des Tages eine so drohende Haltung an, daß Gendarmerie herbeigerufen werden mußte. Ausschreitungen sind jedoch nicht vorgekommen. Infolge gütlicher Verhandlung ist der Streik beendet und die Arbeit wird heute Dienstag früh wieder aufgenommen.

Münsingen 6. Aug. Gestern Abend überrannte ein radfahrender Zementarbeiter auf der Steige bei Münsingen einen Soldaten des Inf.-Reg. No. 127. Der Radfahrer stürzte und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Er hatte kein Klingelzeichen gegeben, schein überhaupt keine Glocke gehabt zu haben. Während der Mistkettier ohne jeden Schaden davontam, ist der Zementarbeiter heute früh seinen Verletzungen erlegen.

Ulm 6. Aug. In einem Straßenbahnwagen der Söflinger Linie kam es gestern wegen Schließung eines Fensters zu einer großen Schlägerei, die erst nach dem Eingreifen von zwei Schutzeuten und des Straßenbahnpersonals beendet werden konnte.

Eriskirch 6. Aug. Vorgestern Vormittag stieg hier während des Hauptgottesdienstes ein Dieb in das am Ende des Dorfes gelegene Pfarrhaus durch ein Fenster ein, durchwühlte verschiedene Behältnisse, erbrach eine Kommode und raubt daraus 1030 M, darunter 900 M in Reichskassenscheinen zu 100 M, 50 M und 20 M. Vom Dieb fehlt jede Spur.

Berlin 6. Aug. Zum Prozeß Hau erfährt der Berl. Lok.-Anz., daß am gestrigen Tage von der Verteidigung der Herr mit dem grauen Bart, der am Tage des Mordes den Damen Molitor folgte und bisher nicht gefunden werden konnte, in der Person eines Barons Karl v. Lindenau aus Karlsruhe festgestellt worden ist. Er hatte während des Prozesses in einem anonymen Schreiben sich als denjenigen bezeichnet, der an der Lindenstraße mit einer unbekanntem Dame ein Rendezvous hatte, und dann beiden Damen folgte. In dem Brief wurde behauptet, Hau sei nicht der Täter. Der Baron erklärte heute, den Brief geschrieben zu haben. Der Inhalt des Briefes entspreche der Wahrheit. (Stuttg. Morgenpost.)

Berlin 6. Aug. Die Begegnung des Kaisers mit dem Zaren in Swinemünde ist, wie halbamtlich verkündet wird, eine neue Befräftigung der auf alter Tradition beruhenden freundschaftlichen Beziehungen der beiden Monarchen und

ein Beweis für das gute Einvernehmen der leitenden Staatsmänner beider Reiche. Es hat eine vertrauensvolle Aussprache über alle aktuellen Fragen stattgefunden, in welcher eine erfreuliche Übereinstimmung festgestellt werden konnte und auf beiden Seiten der Wunsch zu Tage trat, den Frieden und die Ruhe auf der Welt aufrecht zu erhalten. An den bestehenden Bündnis-Verhältnissen wird durch die Begegnung weder für Deutschland noch für Rußland etwas geändert. Es ist zu erwarten, daß der jüngste Zwischenfall in Marokko keine politischen Komplikationen zur Folge haben wird. Von russischer halbamtlicher Seite wird eine Erklärung entsprechendes Inhalts veröffentlicht.

Swinemünde 6. Aug. Während sich nach Beendigung der Manöver die Flotte in Marschformation setzte, um wieder nach Swinemünde zu gehen, wurde von der Deutschland signalisiert, der Zar und der Kaiser sprächen der Flotte ihre Anerkennung für ihre Leistungen aus. Die Torpedoboote erhielten ein besonderes Lob. Der Zar hat, wie jetzt aus Gesprächen bekannt wird, während seines Aufenthaltes vor Swinemünde den Leistungen der deutschen Flotte wiederholt warme Lobesworte gezollt. Der gestrige Torpedo-Angriff hat dem Zaren lebhafteste Aeusserungen der Anerkennung entlockt.

Swinemünde 6. Aug. Die „Standard“ mit dem Zaren an Bord ist heute Mittag mit ihren Begleitschiffen unter dem Salut der deutschen Hochseeflotte in See gegangen. Im Laufe des Vormittags fand an Bord der russischen Kaiser-Yacht ein Frühstück statt, von dem Kaiser Wilhelm gegen 1/2 12 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurückkehrte. Wenige Minuten darauf machte der Zar dem Kaiser einen kurzen Abschiedsbesuch. Nachdem der Zar auf den „Standard“ zurückgekehrt war, lichteten die russischen Schiffe den Anker und dampften ab. Eine Viertelstunde nach Abgang des russischen Geschwaders setzte sich auch die Hochseeflotte in Bewegung in der Richtung nach Nordost, wobei sie sich von der „Hohenzollern“ durch Salutsschüsse verabschiedete.

Swinemünde 6. Aug. Zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus wurden heute bei der Abschiedsfeier an Bord des „Standard“ herzliche Trinksprüche gewechselt.

Swinemünde 6. Aug. Die russischen Torpedozerstörer sind im Laufe des Nachmittags wieder in See gegangen. Einer von ihnen hatte den Unfall, daß sich eine Trosse in die Schraube verwickelte. Bei der heutigen Abfahrt des Standard wird das Flotten-Flaggschiff Deutschland mit dem Prinz-Admiral an Bord ihm das Geleite geben. Es verlautet, daß der Kurs des Standard auf Saffnitß geht und daß Prinz Heinrich den Zaren bis dorthin begleiten wird.

Hamburg 6. Aug. Von der Besatzung des gestrandeten Paketfahrt-Dampfers „Teutonia“ sind alle Boote bis auf ein vertriebenes mit 16 Mann, von denen 7 Europäer und 12 Araber waren, gerettet worden.

Paris 5. Aug. Ueber das Eisenbahnunglück bei Angers wird noch berichtet: Die Lokomotive, der Tender und ein Wagen dritter Klasse des mit mäßiger Geschwindigkeit fahrenden Lokalzuges war eben auf der eisernen Brücke bei Ponts de Se angefangen, welche über die an dieser Stelle sehr tiefe Loire führt, als ein Teil des Brückenhogens einstürzte. Die Lokomotive, der Tender und der Wagen dritter Klasse stürzten ins Wasser. Der Heizer und der Zugführer konnten sich durch Schwimmen retten, der Maschinenführer und die Insassen des Wagens ertranken. Die übrigen Wagen blieben auf dem Geleise stehen. Unter den Reisenden brach eine fürchterliche Panik aus. Sechzehn Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. — Es scheint jetzt festzustehen, daß das Eisenbahnunglück durch die veränderte Lage einer von der Hitze ausgedehnten Schiene und die dadurch herbeigeführte Entgleisung verursacht worden ist. Die Verluste beziffert man auf 24 Personen, von denen 17 aus dem Wasser geborgen und ebenso wie der Lokomotivführer ihrer Persönlichkeit nach festgehalten sind, während 6 Leichen noch nicht gefunden werden konnten.

Paris 6. Aug. Der Matin berichtet aus Tanger: Mohamed el Torres hat im Namen des Sultans an alle Legationen eine Note gerichtet, worin ersucht wird, sämtliche in Rabat ansässigen Europäer zu veranlassen, den Ort zu verlassen, da dort der Ausbruch von Unruhen zu befürchten sei.

Paris 6. Aug. Die „Agence Fournier“ berichtet aus Mailand: Angesichts der Ankündigung eines allgemeinen Ausstandes für ganz Italien als Zeichen des Protestes gegen die skandalösen Standale treffen die Behörden umfangreiche Vorbereitungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

London 6. Aug. Der Standard meldet von autoritativer Seite aus Madrid, daß Spanien entschlossen ist, mit Frankreich an einer bewaffneten Demonstration gegen Marokko zusammen zu wirken. Das Kanonenboot „Don Alvaro de Bannier“ erhielt Befehl, sofort nach Casablanca abzugehen. 500 Mann weitere Truppen werden in Cadix in Bereitschaft gehalten. Alle beurlaubten Offiziere und Mannschaften erhielten Befehl, zu ihren Regimentern zurückzukehren. 5 Bataillone stehen bereit, um sich innerhalb zweier Tage einzuschiffen.

London 6. Aug. Der stets wohl informierte Haager Berichterstatler der „Tribune“ meldet: Die britische Regierung sei entschlossen, den 26 Mächten, die für die Abschaffung der Kontrebande stimmten, vorzuschlagen, eine Konvention zu unterzeichnen, in der sie untereinander auf das Recht der Durchsuchung nach Kontrebande und deren Beschlagnahme verzichten, beides hingegen den Nichtunterzeichnern des Vorschlages gegenüber aber weiter ausüben wollen.

Haag 6. Aug. Deutschland acceptierte jetzt den Wunsch-Antrag Englands über das Studium der Frage der Rüstungseinschränkungen, nachdem seine Neu-Redaktion entsprechende Abänderungen erfahren hat.

Newyork 3. Aug. Der Bundesrichter Landis in Chicago verhängte durch ein heute erlassenes Urteil 29 240 000 Doll. oder 122,8 Mill. Mark Geldstrafe über die Standard „Oil Company“, weil sie im Jahre 1903 von den Eisenbahngesellschaften rechtswidrige Frachtermäßigungen in 1426 Fällen angenommen hatte. Der Richter wandte in jedem einzelnen Fall das höchste Strafmaß an. Es ist dies wohl die höchste Geldstrafe, die jemals von einem Gerichtshof verhängt worden ist.

Kammer der Abgeordneten.

Aus dem Bericht über die Verhandlungen der Zweiten Kammer am 11. Juni sind wir in der Lage, nachstehend die Ausführungen unseres Abgeordneten Verw.-Akt. Staudenmeyer zu Kap. 43, Für milde Zwecke, Titel 3b, Kinderrettungsanstalt Stammheim DA. Calw (Baufostenbeitrag im ganzen 2000 M — vertelt auf die Etatsjahre 1907 und 1908 mit je 1000 M —) im Wortlaut zum Abdruck zu bringen:

Meine Herrn, als Vertreter des Bezirkes Calw möchte ich der R. Regierung für die Einbringung dieser Erigenz für die Kinderrettungsanstalt Stammheim zugleich im Namen der Anstaltsverwaltung verbindlich danken. Durch die Bösheit von vier Anstaltszöglingen, worunter drei der Anstalt im Wege der Fürsorgeerziehung überwiesene Zwangszöglinge, wurden die Dekonomiegebäude der Anstalt an verschiedenen Stellen angezündet und sind bis auf den Grund niedergebrannt, und nur der im letzten Augenblick eingetretenen Unentschlossenheit einiger im Komplott befindlicher Zöglinge ist es zu verdanken, daß nicht das Anstaltsgebäude selbst dem Brande zum Opfer gefallen ist. Die Anstalt hat durch den Brand abzüglich der Brandentschädigung einen Schaden von 10 000 M. erlitten und da ihr sonstige Mittel nicht zu Gebote stehen, war sie genötigt diesen Betrag gegen Verzinsung anzunehmen. Sie hat außerdem noch eine Schuld, von Umbauten herrührend, von ca. 6 000 M. und da die Anstalt vollständig auf milde Beiträge angewiesen ist, so fällt es ihr außerordentlich schwer, das Geld für die Verzinsung dieser Schuld anzubringen. Die Anstalt kann ihren wohlthätigen Zweck nur durch milde Beiträge aus den weitesten Volksteilen erreichen. Sie erhebt für die Zöglinge, die bei ihr untergebracht sind, derzeit nur Kostgeldbeiträge von 60, 80 und 100 M. per Jahr und nur für die Zwangszöglinge

erhält sie jährlich 150 M., während nach ihren Berechnungen nach dem derzeitigen Stande der Lebensmittelpreise sie ein Kind allein für Verköstigung und Kleidung auf ungefähr 300 M. pro Jahr zu stehen kommt. Meine Herrn, wenn man fragt, was diese 4 Zöglinge veranlaßt hat, den Brand zu legen, so wußten sie Klagen absolut nicht vorzubringen. Sie haben vielmehr erklärt, daß sie sowohl mit der Behandlung in der Anstalt als mit der Befestigung recht zufrieden seien und als der Untersuchungsrichter schärfer in sie gedrungen ist, hat endlich einer gesagt, ja, er habe nur das eine zu klagen, „die Spazien seien hier und da zu groß gewesen.“ Also, meine Herrn, Sie sehen, daß hier nur die reine Bösheit dieser der Anstalt überwiesenen Fürsorgezöglinge an dem Brande schuld ist und es ist nach meiner Meinung voll und ganz begründet, wenn der Staat einen Beitrag für diese Anstalt zu ihrem Brandschaden gewährt und ich möchte das hohe Haus bitten, diese Erigenz zu genehmigen.

Aus der Sitzung am 6. Juli, zu Kap. 118, Eisenbahnen (Tit. 1, Aus dem Personen- und Gepäckverkehr:

Meine Herrn, mein Fraktionsfreund, der Herr Abg. Storz, hat bei der gestrigen Generaldebatte die Frage der Milchverfälschung und Beförderung mit einigen Worten gestreift. Bei der Wichtigkeit dieser Frage für den Bezirk, den ich in diesem hohen Hause zu vertreten die Ehre habe, muß ich noch mit einigen kurzen Bemerkungen hierauf zurückkommen.

Mannigfache Beschwerden und Wünsche, die zu meinen Ohren gekommen sind, haben mich veranlaßt, in der letzten Ferienwoche diese Frage bei wiederholtem Befahren der in Frage kommenden zwei Linien, der Nagoldtalbahn und der Schwarzwaldbahn, eingehender zu studieren und genaue Erhebungen über den Milchverkauf auf diesen Linien anzustellen.

Was zunächst die Nagoldtalbahn betrifft, so kamen an dem fraglichen Erhebungstag nach Pforzheim zum Versand von der Station Hochdorf an abwärts:

mit dem Frühzug: auf 11 Stationen zusammen 524 Milchflaschen mit 8528 l Inhalt, mit dem Abendzug: auf 9 Stationen zusammen 300 Milchflaschen mit zusammen 5390 l Inhalt, an einem Tag also insgesamt 824 Flaschen mit 14 000 l Milch. Auf der Schwarzwaldbahn kamen an einem Tag nach Stuttgart zur Verfertigung auf 7 Stationen 217 Flaschen mit ca. 4300 l Inhalt.

Bei der Geschäftslage dieses hohen Hauses muß ich mir erlauben, auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Milchverfälschungsfrage des näheren einzugehen, nur die eine Bemerkung vermag ich nicht zu unterdrücken: warum die an dem Milchverkauf nach Pforzheim beteiligten Landwirte bei der großen in Betracht kommenden Menge Milch nicht schon längst dazu übergegangen sind, den Milchverkauf durch Errichtung einer Milchzentrale in Pforzheim genossenschaftlich zu organisieren. Bei der Preisdifferenz von 6—10 Pf. pro Liter Milch zwischen Produzenten und Konsumenten müßte sich ein solches Unternehmen sicher auszeichnen rentieren, denn heute bleiben nach meiner ungefähren Schätzung allein ca. 8—10 000 M. jährlich in den Händen der Zwischenhändler in Pforzheim.

Die gesundheitspolizeiliche Seite der Milchverfälschungs- und Verfertigungsfrage ist bei diesem Etatstitel vor 2 Jahren von dem Herrn Abg. Guoth näher behandelt und von ihm neben möglichst raschem Versand insbesondere die Anbringung von Kühlvorrichtungen in den dem Milchtransport vornehmlich dienenden Gepäckwagen gewünscht worden. Der damalige Herr Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten hat zugesagt, Erhebungen anstellen zu lassen, in welcher Weise diesem Wunsche Rechnung getragen werden könnte, und ich darf vielleicht um Auskunft vom Regierungstische bitten, welches Resultat diese Erhebungen gezeitigt haben. Um eines möchte ich aber in dieser Beziehung die Leitung der R. Eisenbahnverwaltung noch bitten, nämlich Anordnungen dahin ergehen zu lassen, daß die dem Milchverkauf dienenden Gepäckwagen recht oft mit heißem Wasser gereinigt werden, denn durch das unvermeidliche Verschütten von Milch beim Ein- und Ausladen bildet sich Säure, durch welche die in einem solchen Gepäckwagen später zur Verfertigung kommende gesunde Milch während des Transports sehr leicht angefeuchtet, also ebenfalls sauer werden kann.

Für die Eisenbahnverwaltung ist die Milchverfälschungsfrage endlich nach ihrer betriebstechnischen Seite von größter Wichtigkeit, und in dieser Beziehung gerade muß ich bezüglich der Nagoldbahn und der Schwarzwaldbahn um Abstellung der zutage getretenen Mißstände ernstlich bitten, obwohl ich dankbar anerkennen muß, daß der derzeitige Leiter der Betriebsinspektion Calw alle erdenkliche Mühe sich gibt, nach Tunlichkeit hier Wandel zu schaffen.



Wenn aber von Hochdorf ab bis zur Station Monbach in die Früh- und Abendspersonenzüge auf jeder Station zwischen 8—200 Milchflaschen eingeladen werden müssen, und man sich vergegenwärtigt, daß jede Milchflasche vom Perron oder vom Stationsgepäckwagen aus durch 2—3 Hände zu gehen hat, bis sie im Gepäckwagen auf ihrem Plage steht, dann ist es ohne weiteres klar, daß eine verlangsamte Personenbeförderung, ja, daß fast regelmäßige Zugverspätungen mit all ihren nachteiligen Folgen auf dem badischen Anschlußbahnhofe Pforzheim die unausbleibliche Folge dieser Beförderungs- und Verladungsweise sein müssen. Der Bahnhofsvorsteher in Pforzheim hat mich versichert, daß es ihm ganz außerordentlich leid tue, wenn er einen Zug von Pforzheim vor Einlauf des Nagoldbahnzuges ablassen müsse und er weiß genau, daß die Milchbeförderung in den meisten Fällen die Ursache der württembergischen Zugverspätungen ist. Im übrigen verdienen die Anordnungen dieses Beamten hinsichtlich der Ausladung und der Abgabe der Milch auf dem Bahnhofe Pforzheim im Interesse des reisenden Publikums alle Anerkennung. Wie außerordentlich das Zugpersonal bei der heutigen Milchverladungsart angestrengt ist, das muß man selbst beobachtet haben: kaum daß der Zug abfährt, stürzt sich das ganze Personal, oft einschließend des Zug-

führers, auf die in langer Reihe oder auf einer Anzahl Gepäckwägelchen aufgestellten Milchflaschen, um solche in den mitfahrenden 2—3 Gepäckwagen unterzubringen. Neben der nicht unbeträchtlichen körperlichen Anstrengung ist das Personal seinen sonstigen Obliegenheiten fast vollständig entzogen, an die Unterstützung aus- oder einsteigender Passagiere, namentlich von Frauen oder Kindern, eine Unterstützung die auf den Bahnen anderer Länder so außerordentlich wohlthuend empfunden wird, ist schon gar nicht zu denken. Auf welche Weise hier abgeholfen werden kann, das muß ich der besseren Einsicht der K. Staats-eisenbahnverwaltung überlassen. Wenn ein besonderer Milchbeförderungszug eingerichtet werden könnte, so wäre das ja das Einfachste, andernfalls aber möchte ich den Herren Technikern der K. Eisenbahnverwaltung zur Erwägung geben, ob nicht für die in Betracht kommenden Stationen besondere Milchverladungswägelchen beschafft werden könnten, die so konstruiert sein müßten, daß von denselben etwa durch einen mit Laufrollen versehenen und auf kleinen Laufschienen gehenden Aufzug 30—40 Milchflaschen auf einmal in die Gepäckwagen hineingeschoben werden könnten. Ich verzichte zunächst darauf, auf diesen meinen Gedanken mir ein Patent verleihen zu lassen (Geisterrecht), aber das eine steht fest, eine Verbesserung muß in irgend

einer Weise herbeigeführt werden, und um diese Verbesserung möchte ich die K. Eisenbahnverwaltung heute dringend gebeten haben. (Beifall.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Ministerpräsident.

Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten Dr. v. Weizsäcker: Meine Herrn, auch wenn der Herr Abgeordnete noch kein Patent auf seinen Gedanken hat, so wird doch gewiß die Verwaltung seine Ausführungen gern in weitere Erwägung ziehen. Ich habe nur auf eine spezielle Anfrage des Herrn Abgeordneten zu antworten, nämlich auf seine Anfrage, wie es mit den Milchkurswagen steht, von denen schon vor zwei Jahren anlässlich der Staatsberatung in diesem hohen Hause die Rede war. Wir haben bei der Beiratsitzung im vorigen Sommer diese Angelegenheit ausführlich erörtert und in der Folge versuchsweise zunächst zwei Milchkurswagen eingerichtet, die auf den Strecken Göttingen—Stuttgart und Ulm—Stuttgart zirkulieren. Wenn der Versuch mit diesen Milch-wagen gut ausfällt, so wird diese Einrichtung ihren Fortgang nehmen. Der Versuch ist erfolgt im Einklang mit der Zentralstelle für die Landwirtschaft und ihrem Beirat.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung des Grund- und Gefällesteuerverzeichnisses der hiesigen Gemeinde auf 1. Januar l. J. durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 73 des Gesetzes vom 28. April 1873 betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg.-Bl. von 1903 S. 344) stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 73 Abs. 6 und Art. 61—64 dieses Gesetzes 15 Tage lang, und zwar

vom 9. August bis 23. August l. J.

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 13) aufgelegt sein. Etwas Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 15 Tage, also spätestens

bis zum 26. August l. J.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Veräumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 73 Abs. 6.)

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62. Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind zulässig:

1. gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betr. Steuerdistrikts,
2. gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betr. Kulturarten und Klassen,
3. gegen die Steueranschläge der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3 sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63. Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

1. die Eigentümer oder Nutznießer der betr. Grundstücke, bezw. der Realberechtigung (Art. 3) in dem betr. Steuerdistrikt,
2. der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts.

Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bezeichneten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit anderen berechtigt; Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3 bemerkten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens $\frac{1}{3}$ des Neßgehalts der betr. Kulturart und Klasse besitzen oder bei nutzbaren Rechten $\frac{1}{3}$ des Gesamtbetrags der Steueranschläge derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Calw, 6. August 1907.

Stadtschultheißenamt.
J. B.: Eug. Dreiß.

Versteigerung eines Sägmühle-Anwesens.



Im Auftrag der Gebrüder Michael und Georg Widmayer, Sägmühlebesitzer im oberen Teinachtal, Gemeindebezirks Emberg, bringe ich das in Nr. 117 und 121 ds. Blattes näher beschriebene Sägmühleanwesen derselben, bestehend in 8 a 40 qm Sägmühlegebäude mit Wohnungsanbau, Holzlagerplatz u. am Teinachbach — die Einrichtung der Sägmühle besteht in 2 Vollgattern, 1 Hochgang und

1 Kreisfäge — sowie 2 ha 18 a Acker und Wiesen im Teinachtal, angeschlagen zu 34 000 M., angekauft um 20 000 M., am

Montag, den 12. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathaus in Teinach zum zweiten und voranschließlich letzten Mal zur freiwilligen Versteigerung.

Bei annehmbarem Gebot kann der Zuschlag sofort erteilt werden. Kaufsliebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigerer einen tüchtigen Bürgen zu stellen hat und daß beide sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben.

Teinach, den 5. August 1907.

Bezirksnotar Lauer.

Würzbach.

Verkauf von Waldungen.

Die Erben des verstorbenen Martin Pfommer, Bauers in Würzbach, bringen am **Samstag, den 10. August, nachm. 3 Uhr**, in dem Rathaus in Würzbach nachstehende Waldungen im öffentlichen Aufsteich aus freier Hand zum dritten und letztenmal zum Verkauf.

Markung Würzbach:

- Parz. Nr. 334 29 a 94 qm Nadelwald im heiligen Wald.
- " " 310 4 ha 34 a 10 qm " im Hefelmaad.
- " " 249 59 a 62 qm " in den Hecken.

Markung Schmich:

- Parz. Nr. 254 1 ha 37 a Nadelwald im Salzleckenhan.

Markung Agenbach:

- Parz. Nr. 299/4 75 a 16 qm Nadelwald im Stangenmaad.
- " " 291 48 a 19 qm " im Forchenschächtle.
- " " 274 32 a 90 qm " im Hirschsteich.

Die Waldungen werden durch den Sohn Michael Pfommer, Bauer in Würzbach vorgezeigt.
Den 3. August 1907.

Im Auftrag:
Schultheiß Gierbach.

Calw.

Heute Mittwoch Abend 7—8 Uhr

Kurmusik in den Anlagen.

Forstamt Hirsau.

Wiederholter

Nadelstammholz-Verkauf

im Wege des mündlichen Aufsteichs am **Samstag, den 10. August, nachmittags 3 Uhr**, auf der Forstamtskanzlei in Hirsau, aus dem Staatswald Dittenbronnerberg Abt. 14 Steigwand, Lützenhardt Abt. 27 Lange Platte und Bedenhardt Abt. 38 Bodstall:

Normales Langholz: 10 Fichten, 45 Tannen und 5 Firschen mit Fm.: 26 IV. und 2 V. Kl. mit Draufholz.

Ausfluß-Langholz: 8 Fichten und 153 Tannen mit Fm.: 2 III., 38 IV. und 11 V. Kl. mit Draufholz.

Bekanntmachung.

Für ein 13 Jahre altes, unter Armenfürsorge stehendes Mädchen suche ich Pflegertern.

Calw, den 5. August 1907.

Armenverwaltung.
Freh.

Altburg.

Pflaster-Alford.

Am nächsten **Samstag, den 10. August ds. J.**, nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Rathaus in Altburg ca. 50 qm Sandel zum neu ausführen im Absteich vergeben, wozu Unternehmer eingeladen sind.

Schultheißenamt.
Stoll.

Calmbach,

Oberamts Neuenbürg.

Der Holzabfuhrweg aus dem Staatswald „Bedenhardt“ und Gemeindegewald „Räbbling“ — sog. Bodstallweg — wird von heute ab bis auf Weiteres

für Fuhrwerke gesperrt.

Den 3. August 1907.

Schultheißenamt.
Goernle.

Im Vollstredungswege

verkaufe ich am **Dienstag, den 13. August 1907, vormittags 9 Uhr**, gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

- 1 guterhaltene Obstmahlmühle samt Presse,
- 2 Bütten,
- 1 starken, aufgerichteten Einspannerwagen.

Zusammenkunft im Teinachtal bei der Widmayer'schen Sägmühle.

Gerichtsvollzieher Reppler.



Die Singstunden fallen im Monat August aus.

Der Vorstand.



Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Tante

Louise Rajchold

gestern Nachmittag 3 Uhr sanft verschieden ist.
Beerdigung Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, 7. August 1907.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Stiefel, geb. Ade,

erfahren durften, für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir allen den herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Ade, Althengstett.

Frauenarbeitsschule Calw.

Freitag, den 6. September 1907, beginnt ein neuer Kurs.
Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche weibliche Handarbeiten, sowie geometrisches, Freihand- und Musterschnittzeichnen, gewerbliche Buchführung und Korrespondenz.

Neu eintretende Schülerinnen werden ersucht, den Eintrittstermin pünktlich einzuhalten.

Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten Familien gegen mäßige Pension wird von dem Kuratorium Sorge getragen.

Anmeldungen nimmt in der Zeit vom 1. bis 5. September entgegen die Schulvorsteherin **Fr. Luise Wagner.**
Calw, den 5. August 1907.

Das Kuratorium.

Im Schaufenster der **Buchhandlung** von **Paul Olpp** (Marktplatz, neben der Kirche) sind ausgestellt:

Aquarelle und Original-Radierungen

von **P. Staelin**, Maler,
ferner:

Entwürfe (nach der Natur) für **modernen Gold- und Silberschmuck** von **E. Olpp**, Zeichner.

P.S. Erstere sind verkäuflich.

Zur freundlichen Besichtigung ladet ergeb. ein

Marktplatz.
Telefon 92.

Paul Olpp,
Buch- u. Musikalienhandlung.

Verband der W. Eisenbahnbeamten.

Obmannschaft Calw.

Am **Sonntag, den 11. ds. Mts.,** veranstaltet bei guter Witterung die Obmannschaft ein

Waldfest beim Schaffot,

wozu unsere Mitglieder, sowie Gönner und Freunde unserer Sache freundlichst eingeladen werden.

Sammlung mittags 1 Uhr beim Georgenäum.

☞ Rauchen verboten. ☜

Turnverein Wöttlingen.

Gut Heil!

Der Verein veranstaltet am **Sonntag, den 11. ds. Mts.,** bei günstiger Witterung ein **Waldfest** verbunden mit **Zöglingsturnen**, wozu Turner und Turnfreunde höflichst eingeladen sind.

Abmarsch am Gasthaus zum „Döfen“ um 1 Uhr.

Der Vorstand.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Seite 1 Beilage.

Der Uebergang über die Leinenbrücke

ist wieder gestattet.

Vereinigte Deckenfabriken Calw A.-G.
Calw.

Alzenberg.

Alle im Jahre 1867 Geborenen,

Männer und Frauen, laden wir zur gemeinsamen Feier des 40. Geburtstages zu unserem Altersgenossen **G. Rentschler** zum „Röfle“ hier auf **Sonntag, den 11. August, nachmittags**, freundlichst ein.
Mehrere Altersgenossen.

Zeinach.

Dehndgrasverkauf.

Samstag, den 10. August, versteigere ich den Dehndgrasnutzen meiner Wiesen. Beginn der Steigerung Vormittag 9 Uhr. Versammlung im Badhotel.

Liebhaber werden höflich eingeladen.

Emil Bosshardt,
Badbesitzer.

Am nächsten Freitag und Samstag bin ich mit einem Transport



großer Läuferischeine

im Gasthof z. „Röfle“ in Calw und lade Kaufs Liebhaber freundlich ein.

Sch. Ott.

MIT EINEM SCHLAG!
ist
Ludwig Werners
Thee
Marke **DARMA**
der
Liebling
des Publikums
geworden.
Überall zu haben.

Für meinen 11jährigen Sohn suche in waldbreicher Gegend

Pension

zu 3-4wöchentl. Aufenthalt. Lehrerfamilie bevorzugt.
Anerbieten an **Fr. Gerwig,**
Pforzheim, Westl. 4°.

Ein schöner

Laden

mit **Zimmer u. Magazin** ist zu vermieten; wo, sagt die Ned. ds. Bl.

Kindermädchen-Gesuch.

Gesucht wird ein jüngeres, fleißiges Mädchen per sofort oder 15. August Kindern. Lohn 180 M.
Bahnhofswirtschaft Calw.

Kleine Cinnmachgurken

sind zu haben bei
Handelsgärtner Gänger,
Telefon 93.

Schwarzwaldverein.



Sonntag, den 11. August,

Frühspaziergang

über Sonnenhardt nach Neubulach. Abgang vom Georgenäum 6 Uhr morgens, Rückkehr mit dem Bahnzug

11 Uhr 16 vorm. Gäste sind willkommen.

Der Ausschuß.

Empfehle mein Lager in

Duresco-Dachpappe

(erstklassiges Fabrikat),

Durescojchuk

zum ausbessern schadhafter Dachpappdächer,

Carbolineum

1. Marke.

Ernst Kirchherr.

Einige Haufen dünne **Zimmerpäne** und ca. 180 **Büscheln buch. u. eich. Reifig** sind bei Obigem zu haben.

Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 125.

8. August 1907.

Privat-Anzeigen.

 **Kluge Hausfrauen**
laufen nur Kohler & Pflaum's ff. gebrannte
Kaffee
in 1/4 und 1/2-Pfund-Paketen.
Jedes Paket enthält einen Gutschein.
Jede Hausfrau kann sich auf diese Weise höchst wertvolle, wirklich
brauchbare Gegenstände völlig mühe- und kostenlos verschaffen.
Niederlagen werden überall errichtet.
Kohler & Pflaum, Colonialwaren en-gros,
Weil d. Stadt.

Elektrisches Lohntanninbad Altensteig

Oberamts Nagold.

(System: J. Zwiebel.)

Spezialbad für Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Gelenksteifig-
keiten, Lähmungen, Nervenkrankheiten etc.

Die neuerbaute Badeanstalt ist streng nach hygienischen Vorschriften eingerichtet
Sommer und Winter geöffnet. Herrliche Lage direkt am Walde.

Prospecte mit Preisangabe durch den Besther:

J. Seeger.

Versicherungsstand 48 Tausend Polken.

Allgemeine Rentenaufstalt zu Stuttgart,

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833.

Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie
für Rentenversicherungen. Neueste liberale Bestimmungen in
Bezug auf Unantastbarkeit und Unverfallbarkeit der Polken.

Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für
abgekürzte Lebensversicherung.

Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententariife.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei bei den Ver-
tretern: In Calw: Emil Georgii, Kaufmann; Herm. Weiser, Kauf-
mann. In Liebenzell: Louis Scharpf, Kaufmann.

W. Schneider, Friseur, Calw,

— Telefon 77 —



Spezialgeschäft für Haarpflege und künstliche
Haararbeiten.

Separater Damensalon zum Champooiren.

Anfertigung jeder Haararbeit unter Garantie.

Auskunft über Haarkrankheiten gratis.

Prämiiert mit
Medaillen,
Ehrenpreisen
u. Diplomen.

Lager in

seinen Seifen, Parfümerien u. Toiletteartikeln,
sowie Javol und echtes Birkenwasser von Dr. Dralle.

Amateurphotographen

bringe ich mein reichhaltiges Lager photographischer Bedarfsartikel
in empfehlende Erinnerung. Apparate bewährtester Konstruktion besorge
ich zu Vorkaufspreisen. Auf Wunsch Ansichtsendung. Illustrierter Katalog
gratis und franko. — Dunkelkammer zur Benützung.

Neue Apotheke.

Th. Hartmann.

Gerettet!

Roman von Walter Schmidt-Häbler, Stuttgart.

(Fortsetzung.)

„Ja — ich glaube Ihnen!“ erwiderte Heinrich, der gar nicht wusste,
wie ihm geschah, denn dieses Urteil hatte er selbst nicht erhofft, „und ich
danke Ihnen, Herr Graf, für jedes aufmunternde Wort, denn Sie sind ja
der Erste, dem ich meine Arbeit vorgelesen, den ich mit vollem Vertrauen
um sein Urteil befragt habe!“

„Also, Glück auf, junger Freund!“ rief Werner ihm zu — „Kopf
in die Höhe und hinein in das neue Leben — im Herbst bin ich in Berlin,
und damit Sie sehen, daß Sie Ihr schönes Vertrauen keinem Unwürdigen
geschenkt haben, will ich Sie gleich jetzt um etwas bitten. Vertrauen Sie
mir, wenn ich in Berlin bin, auf einige Zeit Ihr Geisteskind an. Ich habe
einige Verbindungen, die ich vielleicht zu Ihren Gunsten benutzen kann.
Mein Urteil ist ja nur ein rein individuelles, ein Laienurteil im vollsten
Sinne des Wortes. Ich kann mich ja irren, und deshalb will ich Ihr
Werk einmal von berufener Seite prüfen lassen, natürlich ohne Ihren
Namen vorerst zu nennen. Wollen Sie?“

„Mit tausend Freuden,“ antwortete Heinrich, „machen Sie damit,
was Sie wollen! Und um eins bitte ich Sie noch, sagen Sie meinen Eltern
nichts von dem heutigen Abend!“

„Nein, das bleibt unter uns. Es soll mir eine ganz besondere Freude
sein, Ihrem guten Papa, der nun einmal gar nicht an Sie glaubt, vorläufig
noch im Dunkeln zu lassen. Das soll seine Strafe sein, daß er bis heute
nicht geahnt hat, was im Schoße seiner Familie sich da in Ihnen entwickelt
hat. Also auf Schutz und Trutz?“ Dabei hielt er dem strahlenden Dichter
die biedere Rechte hin.

„Auf Schutz und Trutz!“

„Und auf gute Freundschaft!“ fügte Werner mit herzlichem Lächeln
hinzu.

„In alle Ewigkeit!“ antwortete Heinrich, dem die dicken Tränen über
die Backen liefen, und dem der heutige Abend bedeutungsvoller erschien als
sein ganzes bisheriges Leben.

Die Saison hatte in der Großstadt ihren Anfang genommen, Berlin
war aus Bädern und Sommerfrischen wieder nach Berlin zurückgekehrt,
und der große Strom der täglichen Zerstreungen und Abwechslungen raufte
in voller Hochflut durch die Millionenstadt. Die großen Theater hatten
begonnen, die Plakate verkündigten die ersten Premieren, einige namhafte
Autoren waren auch schon durchgefallen, die Cafés und Restaurants wim-
melten wieder von Einheimischen, der Frack war in seine alten Rechte ge-
treten, die Zeit der Välle hatte begonnen.

Werner befand sich seit etwa acht Tagen in Berlin, hatte in der Jäger-
straße ein kleines, aber ungemein behagliches Chambre garni bezogen und mit
seinem Bruder bereits bei dessen intimeren Bekannten seine Karte abgegeben.
Eben sah er beim Morgenkaffee, im Begriffe, seine Korrespondenz zu er-
ledigen, die größtenteils in Auseinandersetzungen mit alten Gläubigern der
Herren von Ellingen, Anweisungen für seinen Inspektor und Briefen an
seine Schwester bestanden, als sein Bruder Viktor eintrat und ihm herzlich
die Hand bot. Viktor hing mit inniger Zärtlichkeit an seinen Geschwistern,
und wenn er auch zeitweilig ein etwas leichtlebiger Wildfang war und den
verhängnisvollen Stich in die Familientraditionen nicht ganz verleugnen
konnte, so hatte er doch vor Werner ehrlichen Respekt und wußte im vollsten
Maße zu schätzen, was dieser Bruder ihm war, welche ernsten Pflichten auf
seinen Schultern lagen, und gutwillig ließ er sich von ihm leiten wie ein
Kind. Er brauchte ein bißchen viel, wenn er es hatte, aber ebenso gut
verstand er es, sich einzuschränken, um Werner keine Sorgen zu machen,
kurz, die beiden Brüder kamen famos aus miteinander.

„Du, wir haben zum Sonnabend eine Einladung bekommen,“ sagte
er leicht hin, indem er sich eine Zigarette drehte. „Wenn Du absagen willst,
kannst Du's ja tun, denn ich weiß ja, Du machst Dir nicht viel aus dem
Tanzen, aber lieb wär' mir's, wenn wir beide hingingen, denn gerade
dorthin gehe ich sehr gern, und Dir wird's auch gefallen, dafür siehe ich!“

„Wer hat uns denn eingeladen?“ fragte Werner, gutmütig lächelnd.
„Da Dir so viel daran liegt, werden wir selbstredend hingehen, selbst auf
die Gefahr hin, daß ich mal wieder Ballwatter spiele und den ganzen Abend
am Buffet mich herumtreibe oder mich bei den alten Damen angenehm
mache.“

„Erzählen von Selten wünscht meinen gestrengen Mentor kennen zu
lernen,“ lautete die Antwort, und Viktor erstaunte nicht wenig, als Werner
wie elektrisiert aufsprang und lebhaft ausrief: „Ja, mein Junge, da gehen
wir hin, denn auch ich interessiere mich für dieses Haus mehr, als ich
sagen kann.“

„So?“ lächelte Viktor. „Umso besser! — Darf ich vielleicht wissen,
weßhalb Du Dich gerade so sehr für Seltens interessierst?“

„Gewiß! Ich kenne Kurt Rhoden sehr gut, den Verlobten der Tochter.

Wir waren zusammen auf der Schule und haben uns dieses Frühjahr ganz zufällig wieder getroffen."

"Ach so! — den kennst Du?" antwortete Viktor gelehrt. — "Fader Ged! — Viel zu schade ist das reizende Mädel für den seelenlosen Menschen. Des Herrn Wege — und Weibergeschmack sind nun mal wunderbar und unergründlich!"

"Du scheinst kein tendre für Kurt Rhoden zu haben?" forschte Werner. "Wer hat denn das? Rhoden ist einer von den Menschen, in deren Gegenwart es mich unwillkürlich friert, und wäre es auch am behaglichsten Ramine. Und wenn ich darüber nachdenke, so wüßte ich auch nicht einen meiner Bekannten, dem dieser Mensch sympathisch wäre, obwohl er niemandem etwas zu Leide getan hat und mit allen ganz gut sieht. — Ich persönlich halte ihn für bodenlos falsch und egoistisch! — Bist Du befreundet mit ihm?"

"Befreundet? Nein! Ich kenne ihn nur aus der Zeit, wo wir beide noch veritable Jungens waren, und mir sind allerdings damals diese Charaktereigenschaften weniger aufgefallen als heute Dir, wo sie sich eben ausgereift haben mögen. — Wie ist denn die Braut?"

"Einfach unbeschreiblich!" lautete die prompte Antwort. "Fräulein von Selten ist eins der reizendsten Geschöpfe, die ich jemals gesehen habe, und ich schmeichle mir, recht viele gesehen zu haben. Jung und hübsch, und dabei klug und liebenswürdig, wie ich keine andere kenne. Alles ist an ihr so fertig, so tabellos, daß man tatsächlich nicht begreifen kann, wie gerade dieser Rhoden zu diesem Engel kommt."

"Das ist ja eine ganze Musterkarte weiblicher Tugenden und Vollkommenheiten," lächelte Werner. "Ich muß Dir offen sagen, daß ich jetzt anfangs, noch um einige Prozent neugieriger zu werden, als ich schon war. Vielleicht muß man dabei doch wohl ein bißchen sehr jugendliche Auffassung Deinerseits subtrahieren, nicht?"

"Raum!" entgegnete Viktor, etwas gekränkt. "Ueber Erika von Selten sind wir so ziemlich alle im Regimente einig bis zum Hauptmann hinauf. Da braucht man nicht jugendlicher Schwärmer zu sein, um dieses Mädchen reizend zu finden."

"Merkwürdig ist es dann aber wirklich," antwortete Werner nachdenklich, "daß sie gerade Kurt genommen hat oder nehmen will, denn einem solchen Mädchen kann es doch nicht vorher schon an Bewerbern gefehlt haben."

"Meinst Du, daß das eine Rolle dabei gespielt haben könnte?"

"Man sagt es, obgleich man ja auf das Gerede der Leute wenig geben kann. Aber weißt Du, so ein Körnchen Wahrheit ist immer an jedem Klatsche. Die Familie Selten hat immer auf sehr großem Fuße gelebt, und viel Privatvermögen ist eigentlich wohl nie da gewesen. Ein Hausstand, wie der Selten'sche, kostet aber verteuert viel Geld, und deshalb mögen die alten Herren, die von Jugend auf befreundet sind, wohl mit einander die Rechnung gemacht haben!"

"Aber Du sagtest ja selbst vorhin, die Tochter scheine den Verlobten gern zu haben, also kann es doch wohl keine solche bloße Spekulations-sache sein."

"Du lieber Gott, Werner, wenn man als Kinder mit einander gespielt, sich so und so oft mit einander gezannt und wieder veröhnt hat, wenn ein junges Mädchen durch langjährige Gewohnheit mit einem Menschen verbunden ist, dann mag sich mit der Zeit wohl so ein Gefühl herausbilden, das wie Zuneigung oder gar wie Liebe aussehen mag. Und wenn dann von anderer Seite, die als erfahren und wohlmeinend gilt, diesem Mädchen immer und immer wieder gesagt wird, daß dieses Gefühl eben nichts anderes ist, als die Liebe, die sie aber noch nicht kennt, ja, dann glaubt sie's eben und läßt sich den Simili an den Fingern schwindeln für den echten Diamanten, den man ihr wohlweislich vorenthält! — Voila tout! So denk' ich mir die Geschichte."

"Was ich für einen geschelten Bruder habe!" lächelte Werner, während er im Innern tatsächlich den Scharfblick des zwanzigjährigen Leutnants bewunderte.

"Aber glaubst Du nicht, daß gerade heutzutage ungeheuer viele Ehen unter solch falschen Voraussetzungen geschlossen werden?"

"Das ist ja eben für Viele das Malheur! Denn meistens lernen dann solche arme Betrogene die echte Liebe als Frauen kennen und fühlen dann mit doppeltem Widerwillen, daß man ihnen absichtlich etwas Falsches aufgehängt und ihre harmlose Unwissenheit ausgenutzt hat. Dann fühlen sie sich um so schmerzlicher gedrückt und kommen zu dem eigentlich sehr natürlichen Schlusse: Habt Ihr mich betrogen, so betrüge ich eben wieder, um mich schadloß zu halten für das, was Ihr mir unterschlagen habt, und woran ich mein Recht habe, wie jedes andere Geschöpf. Und dann ist die untreue Frau fertig — als logische Konsequenz der Vorgeschichte ihrer Ehe!"

"Du sprichst ja da mit einer Sachkenntnis, die mich geradezu in Erstaunen setzt, mein Junge," antwortete Werner, indem er Viktor ganz verblüfft ansah.

Werner stand langsam auf, ging auf Viktor zu und legte ihm ruhig beide Hände auf die Schultern, indem er ihm fest in die Augen schaute. "Ich will Dir auch mal was sagen" — begann er halb laut — "Deine große und umfassende Wissenschaft in diesem Punkte gibt mir zu denken. Sie stammt nicht von Dir, dazu bist Du zu jung, mein Lieber. Glaube ja nicht, daß ich Dein Geheimnis wissen will oder den Sittenrichter zu spielen gedenke. — Ich will Dich nur auf eins ganz ruhig und freundlich aufmerksam machen. Es gibt für sehr junge Gemüter nichts Gefährlicheres als das Mitleid mit dem Lobe einer duldbenden Frau!"

"Aber Werner!" antwortete Viktor halb laut. "Draufst Du gar nicht zu verteidigen," schnitt ihm der Andere das Wort ab.

(Fortsetzung folgt.)

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva.

Reinen Bienenhonig

empfehlen J. Knecht.

Ein junger, tüchtiger

Schlosser

kann sofort eintreten.
Schraubenfabrik Talmühle.

Wegen Wegzugs sind preiswert zu verkaufen: eine noch neue

Rundstrickmaschine

(Bienenkorb), ein vollständiges Kettenmacherwerkzeug samt 3füßigem Brett u. eine neue Konzertzither.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Vimburgerkäse,

sehr fett und haltbar, deshalb preiswürdig, versendet in Kisten von 30 Pfd. an, das Pfd. zu 32 J, in Postkolli 2 J mehr, unter Nachnahme die Käseerei Renningen (Württemberg).

Bei Diarrhoe und Darmverstimmung

werden mit Erfolg angewendet:

alte griech. Weine,

roter Candia zu 95 J, süßer Navrodaphne zu M 2.— die 1/2 Flasche.

Emil Georgii.

Suche zum Eintritt auf 1. Oktober ein jüngeres

Hausmädchen.

Fr. Kropff, Liebenzell.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Okt. wird zu einer kinderlosen Familie eine anständiges Mädchen bei hohem Lohne gesucht. Näheres auf der Red. ds. Bl.

Schneekönig

bestes Seifenpulver.



In den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant:

Carl Gentner

Göppingen.

Goldenes Ketten-Armband verloren

auf dem Weg von Girsau nach Calw. Gegen Belohnung abzugeben in Girsau, Villa Waldeck.

Bis 1. September habe ich ein großes heizbares

Zimmer

möbliert oder leer zu vermieten.

H. Hauber.

Für Geflügelzüchter!

Eine neue.

Knochenmühle

System Behm u. Steinhardt, verstellbar, mit Schwungrad, Fabrikpreis M 30.— zu M 25.— netto zu verkaufen.

Friedr. Herzog beim Köpfe.

Zwei guterhaltene

Mostfässer

mit 190 und 195 Liter Gehalt, sowie ein Bett mit Bettlade hat zu verkaufen; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte

Stechenpferd-Filienmild-Seife

von Bergmann u. Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stechenpferd. à St. 50 J bei G. Veiger, G. Pfeiffer, Amalie Feldweg, Wlth. Schneider; in Weilderstadt: Apoth. Rehlretter.

Etw. Wohlgeboren!

Ich hätte mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wunderbare Heilkraft Ihrer Wino-Salbe; ich habe nicht selten mir, sondern auch Bekannten die wohlgeheilte Wunde damit geholt.

Goldeneb. 6./11. 1906.

Frau A. Brandis.

Diese Wino-Salbe ist in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt in weiß-grün-roter Originalpackung und mit W. Schmid & Co., Weilderstadt, Hildesheim, versehen.

Emberg. Unterzeichneter sucht eine

Kalbin

samt Kalb oder eine jüngere, trüchtige Kuh dem Verkauf aus.

Christian Hornbacher.

Oberhaugstett. Einen Wurf schöne, starke

Rehpincher

sucht dem Verkauf aus

Joh. Walz, Müller.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbeleg — Vollstreckung —
Klage — Ladung,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen Größen,
Wechselsformulare,
Quittungen.